

# SCHOOL-SCOUT.DE

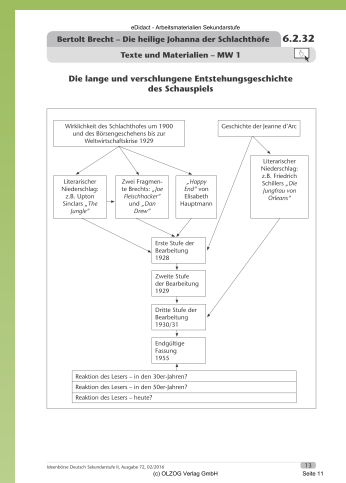
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Bertolt Brecht: Die heilige Johanna der Schlachthöfe*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



**Vorüberlegungen****Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler lesen das Drama „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ von Bertolt Brecht und verstehen das Wirtschafts- und Börsengeschehen, das im Hintergrund abläuft.
- Sie lernen die Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte kennen und beurteilen die Aktualität des Dramas.
- Sie untersuchen die Protagonisten Johanna und Mauler sowie das Arbeiter-Kollektiv.

**Anmerkungen zum Thema:**

„[E]in wildes, chaotisches Geschehen [...], durch das keiner hindurchblickt und das sich auch dem Betrachter erst in nachträglicher Analyse auflöst“ – so lautet das Urteil Hans-Peter Herrmanns über **Bertolt Brechts Drama „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“**. Dies mag für manchen Leser wenig ermutigend klingen und auch beim Blick auf die **Entstehungsgeschichte des Dramas** ergibt sich ein ganz ähnlicher Eindruck.

Der Karlsruher Germanist **Jan Knopf** führt die Entstehung des Dramas bis auf zwei Stücke-Fragmente Brechts zurück, die dieser 1924 begann: „Joe Fleischhacker“ und „Dan Drew“ sollten die Stücke heißen, benannt nach den Protagonisten, die sich mit Spekulationsgeschäften an der Fleischbörse bzw. im Eisenbahngeschäft befassen. Knopf formuliert knapp und hart: „Beide Projekte scheitern, weil Brecht die Geschäfte, die er dramatisch gestalten will, im Grunde nicht versteht.“ (aus: Jan Knopf, Bertolt Brecht: Die heilige Johanna der Schlachthöfe, Diesterweg, Frankfurt 1985, S. 21).

Ein zweiter Strang geht auf **Elisabeth Hauptmanns** (1897-1973) Stück „Happy End“ zurück, das lange Zeit Brecht zugeschrieben wurde. Die enge Mitarbeiterin Bertolt Brechts recherchierte für ihr Stück in Büchern und in der Realität Berlins zum Wirken der Heilsarmee.

Bereits 1906 erschien **Upton Sinclairs** Roman „The Jungle“ (deutsch: „Der Sumpf“), der die sozialen und hygienischen Missstände in den Schlachthöfen anprangert. Brecht kannte diesen Roman. Er war somit nicht der Erste, der die Chicagoer Schlachthöfe zum Gegenstand der Literatur machte.

Auch weitere literarische Werke hat Brecht im Rahmen der Vorbereitung gelesen, z.B. **Frank Norris'** „The Pit. A Story of Chicago“ (1903; deutsch 1912 erschienen unter dem Titel „Die Getreidebörse. Eine Geschichte aus Chicago“). Hier war es ebenfalls Elisabeth Hauptmann, die für Brecht das Börsengeschehen dieses Romans exzerpierte.

In **drei Arbeitsschritten** entstand aus diesen verschiedenen Strängen das Drama „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“: In einem ersten Schritt verarbeitete Brecht 1928 Hauptmanns Drama „Happy End“ und andere Vorlagen. In einem zweiten Schritt arbeitete er Bezüge zur Geschichte der **Johanna von Orleans** bzw. Jeanne d'Arc ein und in diesem Schritt wurden außerdem ältere Prosateile in Verse umgedichtet. In einer dritten Arbeitsphase, die 1930/31 anzusetzen ist, wurde die literarische Umsetzung des Johanna-Stoffes durch **Friedrich Schiller** von Brecht aufgegriffen, und zwar in parodistischer Absicht. Eine letzte Überarbeitung erfolgte dann 1955, als Brecht – möglicherweise um die Bedeutung der Arbeiter zu stärken – noch Szene 11b einbaute.

Der kurze Überblick über die Entstehungsgeschichte macht verständlich, dass der bereits erwähnte Jan Knopf nicht vom Werk eines Einzelautors, sondern eines **Autorenkollektivs** spricht: „Die Heilige Johanna ist das Produkt eines eingespielten Arbeitskollektivs: Brecht, Elisabeth Hauptmann, Emil Burri [deutscher Drehbuchautor, lebte von 1902 bis 1966, arbeitete mit Brecht zusammen], die sich in der Hauptarbeitszeit regelmäßig morgens in Brechts Berliner Wohnung trafen und die ausgearbeiteten Entwürfe diskutierten. Emil Burri und Elisabeth Hauptmann haben [...] einen nicht geringen Teil der – auch textlichen – Vorarbeiten geliefert und für den Aufbau der Fabel gesorgt; Brechts Arbeit bestand im wesentlichen darin, die Vorschläge zu überprüfen, die Texte zu redigieren und auszubauen. [...] Aufgrund

## 6.2.32 Bertolt Brecht – Die heilige Johanna der Schlachthöfe

### Vorüberlegungen

*dieser – weitgehend mündlichen – Arbeitsweise ist die Entstehungsgeschichte des Stücks schwer zu rekonstruieren, sind Anteil und Einfluß der Mitarbeiter nur teilweise zu bestimmen.“ (aus: Jan Knopf, Brecht-Handbuch Theater. Eine Ästhetik der Widersprüche, Metzler, Stuttgart 1980, S. 107).*

Mit Brechts Stück wird man, wie wohl mit jeder belletristischen Literatur, die mit **Wirtschaft** zu tun hat, vor eine Herausforderung gestellt: Die, die in Brechts Drama auf der Bühne im Rampenlicht stehen, sind oft gar nicht entscheidend. Und die, von denen man nur hört, die z.B. aus dem fernen New York, dem Sitz der Wallstreet, einen Brief geschrieben oder angerufen haben, sieht man auf der Bühne nicht. Manche Interpreten gehen davon aus, Brecht habe mit Absicht ein chaotisches Bild des wirtschaftlichen Geschehens zeichnen wollen, wie dies der Wirklichkeit des Wirtschaftsgeschehens auch entspricht. Wenn dem so ist, dann muss der Leser das Stück aber mehrfach lesen, um alle Finten und Entscheidungen nachvollziehen und einordnen zu können. – Doch ist dies Schülerinnen und Schülern zumutbar?

Es empfiehlt sich, wie es in dem vorliegenden Unterrichtsvorschlag geschieht, ihnen den ersten **Lektüregang zu erleichtern**, indem man ihnen – zumindest mit Blick auf das wirtschaftliche Geschehen – eine **Hilfe** an die Hand gibt, mit der sie den Text lesen können. Sie setzen dann bei ihrer Lektüre den Text des Dramas in Bezug zur vorgegebenen Inhaltsanhandlung der wirtschaftlichen Handlung.

Wenn dann die Schülerinnen und Schüler das wirtschaftliche Geschehen verstanden und das gesamte Drama gelesen haben, wird das Stück **aspektororientiert** analysiert und interpretiert, wobei der Schwerpunkt in diesem Beitrag auf die **Untersuchung der Protagonisten und Kollektive** sowie auf die **Frage nach der Aktualität** des Stückes gelegt wird.

#### Literatur zur Vorbereitung:

*Bertolt Brecht, Die heilige Johanna der Schlachthöfe, Suhrkamp, 35. Aufl., Frankfurt 2012 [nach dieser Ausgabe wird zitiert]*

*John Fuegi, Brecht & Co., Europäische Verlagsanstalt, Hamburg 1997*

*Hans-Peter Hermann, Wirklichkeit und Ideologie. Brechts »Heilige Johanna der Schlachthöfe« als Lehrstück bürgerlicher Praxis im Klassenkampf, in: Joachim Dyck, Brecht-Diskussion, Scriptor, Kronberg 1974, S. 52-120*

*Jan Knopf, Brecht-Handbuch Theater. Eine Ästhetik der Widersprüche, Metzler, Stuttgart 1980*

*Jan Knopf, Bertolt Brecht: Die heilige Johanna der Schlachthöfe, Diesterweg, München 1985*

*Karl-Josef Kuschel / Heinz-Dieter Assmann, Börsen, Banken, Spekulanten: Spiegelungen in der Literatur – Konsequenzen für Ethos, Wirtschaft und Recht, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2011*

*Klaus-Detlef Müller, Bertolt Brecht: Epoche – Werk – Wirkung, Beck, München 2009*

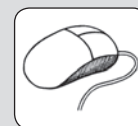
*Frank Thomsen u.a., Ungeheuer Brecht. Eine Biographie seines Werkes, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2006*

**Vorüberlegungen****Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

	<b>Inhalte</b>	<b>Methoden/Arbeitsformen</b>
1. Schritt	Die Entstehung des Dramas – von Anregungen und Ausarbeitungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrervortrag</li> <li>• Präsentation</li> </ul>
2. Schritt	Lektüre mit Hilfestellungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• selbstständige Lektüre und Bearbeitung eines vorstrukturierten Arbeitsblattes</li> </ul>
3. Schritt	Einzelhelden und Kollektive – exemplarische Untersuchungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Textanalyse</li> <li>• Interpretation eines Dramentextes</li> </ul>
4. Schritt	Späte Uraufführung und aktuelle Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse von Sachtexten</li> </ul>

**Autor:** Dr. Christoph Kunz, Studiendirektor und Fachberater Deutsch, geb. 1958, studierte Deutsch und Geschichte in Freiburg. Er promovierte 1994 zum Dr. phil. und ist Herausgeber mehrerer Unterrichtswerke für Deutsch und Ethik.

Die *Ideenbörse Deutsch Sekundarstufe II* bietet Ihnen auch Beiträge zu anderen Dramen Brechts, zum Beispiel die Unterrichtseinheiten 6.2.18 *Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan* (aus Ausgabe 27 dieser Reihe) oder 6.2.20 *Bertolt Brecht – Mutter Courage und ihre Kinder* (aus Ausgabe 40).



Diese und viele weitere Einheiten finden Sie auch in unserer Online-Datenbank: [www.edidact.de](http://www.edidact.de).

## Unterrichtsplanung

### 1. Schritt: Die Entstehung des Dramas – von Anregungen und Ausarbeitungen

#### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bezüge des Dramas zu literarischen Vorlagen und zur Wirklichkeit um 1900-1930 kennen.
- Sie verstehen das Drama als Produkt eines Autorenkollektivs.



Noch vor der Lektüre von Brechts Stück durch die Schülerinnen und Schüler informiert die Lehrkraft diese mithilfe der Vorlage auf **Texte und Materialien MW1** über die **Entstehungsgeschichte des Dramas**.



Die Vorlage weist in der unteren Hälfte drei Fragen auf, die zu Vermutungen über die möglichen **Reaktionen** der Zuschauer bzw. Leser auf ein Drama zu den Spekulationsgeschäften rund um die Chicagoeer Schlachthöfe anregen.



#### Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien MW1:

Die Schülerinnen und Schüler werden vermuten, dass das Drama um 1930/31, vor dem Hintergrund der **Weltwirtschaftskrise**, auf großes Interesse gestoßen ist. In den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts, als das Drama seine endgültige Fassung fand, könnte das Drama möglicherweise als anachronistisch erschienen sein; die Schülerinnen und Schüler verweisen vielleicht vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse aus dem Geschichtsunterricht auf die Jahre des sogenannten **Wirtschaftswunders**: Eine Krise, die wie 1929 die Welt erschütterte, schien in den 50er-Jahren als endgültig überwundene Geschichte.



Und heute? Möglicherweise wird die **Finanzsystemkrise**, die die Welt seit 2008 in Atem hält, das Interesse für das Drama erneuern. Möglicherweise wird aber auch aus einer ganz anderen Richtung weiteres Interesse kommen, nämlich aus dem Trend, Fleischgerichte durch **vegetarische Nahrung** zu ersetzen und die Fleischindustrie zu kritisieren.

### 2. Schritt: Lektüre mit Hilfestellungen

#### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler lesen das Drama in eigenständiger Lektürearbeit.
- Sie identifizieren im Dramentext die grundlegenden wirtschaftlichen Vorgänge (vorgegeben über eine Inhaltsangabe).



Um den Schülerinnen und Schülern den ersten Lektüregang zu erleichtern, soll ihnen in diesem Unterrichtsschritt eine **Inhaltsanabe zur Erläuterung der wirtschaftlichen Handlung** an die Hand gegeben werden (vgl. **Texte und Materialien M2**).



Wirft man einen Blick in die einschlägige Literatur, dann steht man allerdings vor der Wahl, wem man bei der Wiedergabe des wirtschaftlichen Geschehens folgen will: Auch unter Germanisten besteht keine Einigkeit, wie das wirtschaftliche Geschehen denn darzustellen sei. Der vorliegende Beitrag folgt der Darstellung von **Jan Knopf**.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler das Arbeitsblatt **M2** erhalten haben, lesen sie zunächst die Inhaltsangabe zur Erläuterung des Wirtschaftsgeschehens. Mithilfe von

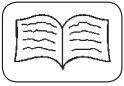


## 6.2.32

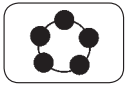
## Bertolt Brecht – Die heilige Johanna der Schlachthöfe

## Unterrichtsplanung

Fragen wird im Anschluss daran das **Verständnis des Wirtschaftsgeschehens** geprüft (*Arbeitsauftrag 1*).



Erst danach lesen die Schülerinnen und Schüler in **eigenständiger Lektürearbeit** das Drama. Während dieser Lektüre sollen die Schülerinnen und Schüler an insgesamt acht „Stopp“-Stellen auf **M2** genauere **Bezüge zum Stück** herstellen (*Arbeitsauftrag 2*).



Es empfiehlt sich, sich nach der Lektüre mit den Schülerinnen und Schülern auch noch ganz generell über das Stück und die **Leseeindrücke** auszutauschen. Im *Unterrichtsgespräch* könnten folgende **Leitfragen** Grundlage der Diskussionen sein:

- *Wer ist sympathisch, wer ist unsympathisch?*
- *Wie sehen wir das Ende: als versöhnlich? als realistisch? als illusorisch?*
- *Welche Figuren haben uns beeindruckt, welche Figuren sind eher blass geblieben?*

### Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M2:



*Arbeitsauftrag 1*: Die **Antworten** lauten:

- Durch **Dumpingpreise** soll der Konkurrent Lennox aus dem Markt gedrängt werden. Dies ist nur durch niedrige Preise und damit sinkenden eigenen Gewinn möglich. Mit dem sinkenden Gewinn verringert sich auch der Wert des Unternehmens von Cridle, der über Aktien an der Börse bestimmt wird.
- Der Markt wird durch den Wegfall der Zölle erweitert, denn das Ausland **erhöht die Nachfrage** nach Fleischprodukten. Dies kann durch die Senkung der Einfuhrzölle anderer Staaten oder durch Senkung der Ausfuhrzölle der USA verursacht sein. Genaueres erfährt man im Drama nicht.
- Durch das „Kornern“ wird das **Angebot verknappt**, ein Monopolist kann nun die Preise festsetzen ohne Angst, dass Konkurrenten ihn unterbieten können.
- Die Vernichtung des Fleisches verknappt das Angebot, die **Preise steigen**. Durch das Verschenken blieben die Preise gleich, auch wäre niemand gezwungen zu arbeiten oder die Arbeit wieder aufzunehmen. Und durch die Aussperrung eines Drittels der Arbeiterschaft kann Mauler die Arbeiter unter Druck setzen und Forderungen nach steigenden Löhnen entgegenwirken (denn das Drittel Arbeitslose konkurriert mit den Arbeitern um die Arbeitsplätze).



*Arbeitsauftrag 2*: Folgende **Ergänzungen** sind richtig:

- 1. Stopp: Szene 1, S. 9: „CRIDLE: Wenn Lennox fällt“
- 2. Stopp: Szene 3, S. 26: „MAULER: Wenn du mir das sagst, Cridle, muß ich ja sofort / Mein Geld aus dir herausziehen [...]“
- 3. Stopp: Szene 5, S. 47: „CRIDLE: [...] Das sind genau die zehn Millionen, die ich Mauler schulde [...]“
- 4. Stopp: Szene 6, S. 66: „SLIFT: [...] hat sich Pierpont Mauler entschlossen, alles Vieh aufzukaufen [...]“
- 5. Stopp: Szene 9f, S. 103: „MAULER: [...] Geh nicht weiter als bis fünfundachtzig [...]“
- 6. Stopp: Szene 9h, Seite 114: „MAULER: [...] Denn all mein Vieh / Hab ich doch freigegeben [...]“
- 7. Stopp: Szene 10, S. 132: „MAULER: [...] das sind die Käufer!“
- 8. Stopp: Szene 10, S. 133: „EIN MAKLER stürzt herein: Frohe Botschaft! Niederkämpfung ist der drohende Generalstreik. [...]“

## Unterrichtsplanung

### 3. Schritt: Einzelhelden und Kollektive – exemplarische Untersuchungen

#### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

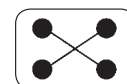
- Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Protagonisten Johanna und Mauler sowie das Arbeiter-Kollektiv.
- Sie vergleichen das Drama „Happy End“ von Elisabeth Hauptmann mit dem Drama „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“.
- Sie lernen das Wirken der Heilsarmee kennen und verstehen die Heilsarmee als Vorlage für die Schwarzen Strohhüte des Dramas.



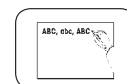
Über **Texte und Materialien MW3, MW4** und **M5** untersuchen die Schülerinnen und Schüler **Johanna, Mauler** und die **Arbeiter**. Für die Bearbeitung können zwei Doppelstunden Zeit zur Verfügung gestellt werden.



In einer dritten Doppelstunde werden zunächst die Ergebnisse präsentiert, besprochen und gesichert. **Texte und Materialien M6** und **M7** zur **Heilsarmee** und zum **Drama** „Happy End“ können in der verbleibenden Zeit der dritten Doppelstunde bearbeitet werden, z.B. auch in arbeitsteiliger *Partnerarbeit*.



Die Besprechung des Dramas „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ in diesem Unterrichtsschritt kann auch durch Tafelanschriften begleitet oder abgeschlossen werden, wie sie auf **Texte und Materialien MW8** vorliegen. Hier wird deutlich gemacht, wer die Macht hat, das Geschehen zu beeinflussen, und wer durch seine Präsenz nur den Eindruck erweckt, Macht zu haben, sie aber tatsächlich nicht hat.



#### Mögliche Ergebnisse zu **Texte und Materialien MW3**:

*Arbeitsauftrag 1:* **Am Anfang** ist **Johanna** sicherlich als naiv zu bezeichnen. Im **ersten Gang** in die Tiefe will sie wissen, wer, welche einzelne Person Schuld hat. In diesem ersten Gang sucht Johanna die sozial niederstehenden Menschen auf, erkennt die schlimmen Umstände, in denen sie leben, hofft aber noch, durch eine neue Religiosität, durch die Wiederbelebung des Glaubens an Gott, die Umstände zu bessern.

Beim **zweiten Gang** will Johanna prüfen, ob Maulers Ansicht, dass die Menschen schlecht sind, gewissermaßen von Natur aus, wirklich zutrifft. Sie erkennt aber bei diesem Gang, dass die Arbeiterschaft kein „niederer Pack“ ist, wie Slift meint, sondern dass die Armut, nicht die moralische Schlechtigkeit, die Ursache des Übels ist. Die Menschen, so die Erkenntnis Johannas, sind also nicht von Natur aus schlecht, sondern werden schlecht durch die Umstände, durch die Armut, in der sie leben müssen. Beim **dritten Gang** in die Tiefe will sie bei den Aktionen der Arbeiter mitmachen, zögert und verweigert dann allerdings, als sie befürchtet, es könnte zum Einsatz von Gewalt kommen.

**Am Ende** hat sie erkannt, dass sie wohl gescheitert ist. In Szene 9c (S. 106 f.) hat sie selbst – Hunger, Durst und Kälte leidend – z.B. einem alten Mann das Trinken und einer Frau den Schal entwendet. Sie ruft nun zur Gewalt auf, wird allerdings übertönt und stirbt.



*Arbeitsauftrag 2:* Die **Zitate** entstammen folgenden Szenen: a) Szene 2d, S. 15 – b) Szene 2d, S. 21 – c) Szene 4, S. 42 – d) Szene 9c, S. 93 – e) Szene 9g, S. 107 – f) Szene 11a, S. 138 – g) Szene 12, S. 146.



## 6.2.32

## Bertolt Brecht – Die heilige Johanna der Schlachthöfe

## Unterrichtsplanung



**Arbeitsauftrag 3:** Hier sind, abhängig vom Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler, mehrere Antworten denkbar. Auf jeden Fall sollten die Schülerinnen und Schüler **Szene 9a** anführen: Die Johanna Brechts sieht sich hier dazu berufen, **sich an die Spitze der Arbeiter zu stellen** („An eurer Spitze sah ich stumm mich schreiten“, S. 87).



**Arbeitsauftrag 4:** Manche Schülerinnen und Schüler werden möglicherweise **Johannas Gewaltaufruf** als naiv und illusionär verstehen. Jan Knopf schreibt zu diesem Schluss:

„In der Schlußszene – Johannas ›Heiligsprechung‹ – [...] reduziert er nicht, sondern bauscht ebenso, ja noch übertriebener als die klassische Vorlage auf. Der Schillersche Schluß ist in etwa ganz eingebaut (freilich ohne Johannas Schlachtentod), zugleich aber noch erheblich erweitert, und zwar gerade mit dem deutschen Werk der Weltliteratur, Goethes ‚Faust‘. Fausts Himmelfahrt und der Jungfrau idealistische Befreiung aus dem irdischen Zwiespalt treffen sich – aber vor einer profanen Kulisse. Die Religion ist falsch (gekaufte Heilsarmee) [...]. Johanna stirbt einen profanen Tod (Lungenentzündung), Mauler zelebriert eine verlogene Messe. Die ehemalige Tragödie wendet sich um in die Komödie: Diejenigen, die übrigbleiben, sind sämtlich falsche Helden. Die parodistische Umkehr des Schillerschen Schlusses empfiehlt, mit diesem – doch blutigen – Theater endlich aufzuräumen. Diese Bretter bedeuten nicht mehr die Welt, auch nicht mehr die des Theaters.“  
(aus: Jan Knopf, Bertolt Brecht: Die heilige Johanna der Schlachthöfe, Diesterweg, München 1985, S. 20)

#### Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien MW4:



**Arbeitsauftrag 1:** Exemplarisch seien zwei Stellen aufgezeigt, die in unmittelbarer Nähe stehen: In Szene 3 sagt Mauler mitleidlos: „Gefällt ist Lennox“ (S. 24). Er vergleicht ihn mit einem Baum und entmenschlicht ihn damit. In derselben Szene hören wir von Mauler die Begründung, warum er aufhören will: „Nein, weil mein Herz / Vor dem Gebrüll der Kreatur sich aufbäumt!“ (S. 26). Mancher Leser mag hier noch, wie Cridle und Graham dies ja auch tun, eine Finte darin sehen. Wie steht es aber mit Maulers Äußerung „O tierisches Geschäft! / Mich ekelt's, Cridle.“ (S. 26)? Hier zeigt sich wohl der **Zwiespalt Maulers** deutlich.



**Arbeitsauftrag 2:** Ein Konsens muss hier nicht erzielt werden; es geht um die Tiefe der Auseinandersetzung mit der Frage.



**Arbeitsauftrag 3: Knopfs Interpretation** kann als Standardinterpretation angesehen werden, sie wird von den meisten Interpreten geteilt. Nur noch selten wird in Mauler jemand gesehen, der seine Gefühle nur aus taktischen Gründen vortäuscht. Vielmehr wird nach Knopf die Ansicht vertreten, dass Mauler, gerade um sich von seinem schlechten Gewissen zu befreien, sich einerseits von den Schlachthöfen fernhält, die Realität der Arbeiter nicht wahrnimmt, so dass er unmenschlich wirkt, und sich andererseits durch Geld und Stiftungen freizukaufen versucht.



**Arbeitsauftrag 4:** Die **Zweiteilung des Menschen**, der Zwiespalt, wird als nicht aufhebbares Wesensmerkmal des Menschen ausgewiesen. So ist dies bei Goethe. Brecht teilt diese Position nicht; der Mensch soll nach ihm die Entzweiung überwinden. Das Ende ist also ironisch gemeint. Von dieser **Ironie**, die als **Kritik** zu verstehen ist an einer Weltanschauung, die nicht zur Veränderung der Welt bereit ist, wird damit auch Goethes „Faust“ erfasst.



## Unterrichtsplanung

### Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M5:

*Arbeitsauftrag 1:* Die Szene spielt gegen Ende des Dramas. Der Generalstreik, zu dem die Arbeiter aufgerufen haben, ist niedergeschlagen worden (Szene 10, S. 133). Zwei **Arbeiter** unterhalten sich nun über die Zukunft. Sie sind voller **Optimismus** – die Niederlage, die sie gerade eben erlebt haben, wird sich in Zukunft nicht ständig wiederholen. Verwiesen werden kann hier auf die Schlagzeilen, die gegen Schluss des Dramas zu hören sind: In Deutschland bahnt sich eine neue Krise an, die UdSSR dagegen erzielt Triumphe (S. 146 f.), sie erreicht ihre 5-Jahres-Plan-Ziele bereits nach vier Jahren.

Manche mögen Brecht diese Haltung als Naivität vorwerfen. Man sollte allerdings nicht vergessen, in welcher Zeit Brecht schrieb. Mit Nikolaus Piper lässt diese **Zeit** sich folgendermaßen **charakterisieren**:

*„Die schwerste Krise erlebte der Kapitalismus jedoch nach dem großen Börsenkrach von 1929. Er stürzte die großen Industrieländer – allen voran die USA und Deutschland – in Not und Massenarbeitslosigkeit, er ermöglichte den Sieg von Hitlers NSDAP. Es schien, als hätte der Kapitalismus wirklich ausgedient. Während die Verzweiflung im Westen wuchs, überraschte Stalins Sowjetunion die Welt mit immer neuen Wachstumsrekorden. In Deutschland beseitigten die Nationalsozialisten die Arbeitslosigkeit binnen kurzer Zeit und zum Schrecken der Briten und Franzosen. [...] Viele glaubten damals aus voller Überzeugung, dass der Kapitalismus am Ende sei. Die ‚New Dealer‘, also die Anhänger von Präsident Franklin D. Roosevelts ‚New Deal‘, wollten umfassende Wirtschaftsplanung. Im Ahlener Programm der CDU von 1947 hieß es: ‚Das kapitalistische Wirtschaftssystem ist den staatlichen und sozialen Lebensinteressen des deutschen Volkes nicht gerecht geworden.‘“ (aus: Nikolaus Piper, Eine kurze Geschichte des Kapitalismus, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 147 [30.6.2015], S. 18).*

Brecht ist mit seinem Glauben, dass der Kapitalismus vor dem Ende stehe, also nicht allein gewesen.

*Arbeitsauftrag 2:* Schumacher hält es für einen Fehler Brechts, dass auf Seiten der Arbeiter ein herausragender Protagonist fehlt. Knopf dagegen hält dies gerade für eine Stärke des Stückes – zumindest im Hinblick auf die **Absicht Brechts**. Brecht wolle damit zeigen, dass eine Änderung nur über die Masse, über das Kollektiv möglich sei. So kann man dann auch das **Netzgleichnis des Arbeiterführers** verstehen (Szene 9e): *„Das Netz, dessen eine Masche / Zerrissen ist, nützt nichts mehr“* (S. 98). Es kommt auf jede kleine Masche an; nicht einer kann durch eine heldenhafte Tat alles herausreißen, aber einer kann durch das Versagen bei einer kleinen Handlung alle gefährden. In diesem Sinn versagt Johanna, als sie den Brief nicht weitergibt (Szene 9g, S. 128).

### Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M6:

*Arbeitsauftrag 1:* Die Anleihen bei der **Heilsarmee** sind überdeutlich: Es handelt sich bei den **Schwarzen Strohhüten** auch um christlich orientierte Menschen, sie sind auffällig gekleidet, arbeiten mit Musik und Gesang und versuchen, die Menschen aus der moralischen Verworfenheit herauszuführen.

*Arbeitsauftrag 2:* Die Schwarzen Strohhüte sind – und dies kann man nach Meinung Brechts wohl auch auf die Heilsarmee beziehen – ein **eigenes Unternehmen**, sie lassen sich von den spendablen Fabrikanten vereinnahmen, um ein bestimmtes **Gesellschaftsbild religiös zu überhöhen** und zu verbrämen. Der Tübinger Germanist Klaus-Detlef Müller zieht ein Fazit, das wenig schmeichelhaft ausfällt: *„Die Heilsarmee [...] ist in der ‚heiligen Johanna der Schlachthöfe‘ in Gestalt der Schwarzen Strohhüte ein*

## 6.2.32 Bertolt Brecht – Die heilige Johanna der Schlachthöfe

### Unterrichtsplanung

*kommerzielles Unternehmen, das sich den Klassenantagonismus zunutze macht, indem es die Religion als klassenversöhnende Ideologie verkauft und sich dafür von den Reichen bezahlen lässt.“ (aus: Klaus-Detlef Müller, Bertolt Brecht: Epoche – Werk – Wirkung, Beck, München 2009, S. 104 f.)*

#### Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M7:



**Eine Gemeinsamkeit** ist das Auftreten der Heilsarmee bzw. der Schwarzen Strohhüte; auch eine engere Verbindung zwischen einer Vertreterin der Heilsarmee bzw. der Schwarzen Strohhüte und einem Unternehmer bzw. Betrüger lässt sich in beiden Stücken finden.

Die **Unterschiede** sind aber auch deutlich: „Happy End“ hat ein ironisch-positives Ende, „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ hat – zumindest aus der Sicht der Arbeiter – ein negatives Ende. In „Happy End“ lassen sich die einzelnen Figurengruppen nicht genau trennen, sondern gehen ineinander über, in „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ sind die Gruppen (Unternehmer, Schwarze Strohhüte, Arbeiter) klar getrennt und bleiben dies auch. Zwei Gruppen (Unternehmer und Schwarze Strohhüte) schließen sich dabei zusammen, um die dritte Gruppe (Arbeiter) niederzuhalten.

#### 4. Schritt: Späte Uraufführung und aktuelle Inszenierung



##### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen die Aufführungsgeschichte des Dramas „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ kennen und verstehen, dass das Drama zum Zeitpunkt seiner Bühnen-Uraufführung als überholt angesehen werden konnte.
- Sie beschäftigen sich mit den Ideen eines Gegenwartregisseurs zu dem Drama und beurteilen dessen Aktualität.



Die Schülerinnen und Schüler lernen zunächst über **Texte und Materialien M9** die **Aufführungsgeschichte des Dramas** kennen.



Danach wird das Interview von **Texte und Materialien M10** bearbeitet. Hier lässt sich auch überprüfen, wie die anfangs diskutierten Leitfragen (vgl. *Unterrichtsschritt 1*) in den Überlegungen des Regisseurs Nicolas Stemmann beantwortet werden.

#### Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M9:



**Arbeitsauftrag 1:** Eine frühere, zeitnah zur Entstehung stattfindende **Uraufführung** scheiterte am Widerstand politischer Kräfte in der späten Phase der Weimarer Republik.



**Arbeitsauftrag 2:** In den **50er-Jahren**, als es keine Arbeitslosigkeit in Deutschland gab, die Gewerkschaften stark waren und damit kein Druck bestand, die Löhne zu senken, schienen unmenschliche Arbeitsbedingungen und Konkurrenzverhältnisse, wie sie in Brechts Stück auftreten, der überwundenen Geschichte anzugehören.

**Unterrichtsplanung****Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M10:**

*Arbeitsauftrag 1:* Die Schwarzen Stroh Hüte sind Menschen, die keine **Revolution** wollen. Sie wollen nur etwas „vom Kuchen abgeben“ und es dabei bewenden lassen; grundlegende Veränderungen sind nicht ihre Sache. Dies mag auch die Position der Zuschauer sein: Auch sie wollen keine Revolution, obwohl solch eine – zumindest nach Stemanns Ansicht – wohl notwendig wäre.



*Arbeitsauftrag 2:* Bei der Frage nach der Aktualität des Brecht-Dramas sieht Stemann zwei **Anknüpfungspunkte**: zum einen die Position der Schwarzen Stroh Hüte, zum anderen die Vereinnahmung jeglicher Kritik- und Widerstandsversuche durch das kapitalistische System.



*Arbeitsauftrag 3:* Nach Stemann ist für Brecht der **Sozialismus der ehemaligen Sowjetunion** das Vorbild. Dieses Vorbild wird aber nach dem Zusammenbruch der UdSSR in den 80er- und 90er-Jahren des 20. Jahrhunderts als überwunden angesehen und ist damit sozusagen auf dem „Müllhaufen der Geschichte“ gelandet.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Bertolt Brecht: Die heilige Johanna der Schlachthöfe*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

